

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

SwissSkills In marcurdi vegna serius per Riet Scandella da Müstair ed oters trais giarsuns e giarsunas da l'Engiadina. Els fan part a la concorrenza da championadi da professiuns SwissSkills 2022 a Berna. **Pagina 6**

Malatia invludada La leptospirosa es üna malatia da tropas. Ma i dà daspö divers ons eir cas in Val Müstair. Uossa voul il Center da sandà VM insemel cun l'Ospidal da l'Università Basilea savair perche. **Pagina 7**

Slow-Up Zum 16. Mal wurde der Albulapass für den motorisierten Verkehr gesperrt. Zwischen La Punt und Filisur war die Strasse nur für Radfahrer, Wanderer, Skater und Rollski-Fahrer offen. **Seite 12**

Die höchstgelegenen Dino-Spuren Europas

Vor vier Jahren im Unterengadin, jetzt oberhalb von Bergün: Immer wieder werden in Graubünden Spuren von Dinosauriern entdeckt. Die EP/PL war dabei, als Abgüsse von Spuren am Piz Ela und Piz Mittel sichergestellt worden sind.

Es war eine paläontologische Sensation, als Mario Riatsch aus Sent im Sommer 2018 Spuren und Fährten von Dinosauriern am Piz S-chalambert fand. Eine Sensation darum, weil sich ein Jahr später bei der Untersuchung zeigte, dass es sich im Unterschied zu den bisherigen weltweiten Funden um einen Fund handelte, bei dem die Trittsiegel und die Fährten zugleich auftreten. Daraus konnte erstmals der Nachweis erbracht werden, dass die Prosauropoden zur gleichen Zeit wie die Sauropoden gelebt haben müssen. Bisher gingen die Forscher davon aus, dass sich die Sauropoden später aus den Prosauropoden entwickelt haben.

Der praktisch gleichen Forschergruppe mit Professor Christian A. Meyer, dem Geologen und Paläontologen Silvan Thüring vom Naturmuseum Solothurn und dem Churer Rico Stecher ist es nun gelungen, Europas höchstgelegene Spuren zu untersuchen und erstmals Silikonabdrücke anfertigen zu können. Die Arbeiten am Piz Ela und Piz Mittel waren nicht ungefährlich: Ausgesetztes, sehr steiles Gelände und die Steinschlaggefahr machten den Forschern zu schaffen. Unser freier Mitarbeiter Mayk Wendt war bei den Arbeiten mit dabei. (rs) **Seite 2**



Unterhalb vom Piz Ela oberhalb von Bergün arbeiten Rico Stecher und Silvan Thüring. Gesichert werden sie von Walter von Ballmoos und weiteren Bergführern.

Foto: Mayk Wendt

Region ist keine Strompreisinsel

Energiepreise sind gerade in aller Munde. Bis Ende August haben alle rund 600 Schweizer Energieversorger die Strompreise für das Jahr 2023 melden und veröffentlichen müssen.

JON DUSCHLETTA

Tatsächlich sind die Strompreise ein Spiegelbild der aktuellen Situation: An den Energiemärkten sind die Preise explodiert, wenig Schnee im letzten Winter und wenig Niederschläge im Frühling und Sommer mit entsprechend geringer Stromproduktion aus Wasserkraft oder auch die russische Energieblockade sind die Ursachen. Diese und andere Gründe führen zu einer praktisch schweizweiten Erhöhung der Energiepreise, im Speziellen der Strompreise in der Grundversorgung für das nächste Jahr.

Die EP/PL hat versucht, bei den wichtigsten Energieversorgern in der Region Preisgestaltung und Gründe der Erhöhung zu erfahren. Und auch hier, quasi an der Quelle der Energieproduktion aus erneuerbarer Wasserkraft, geht es nicht ohne teils happige Preiserhöhungen. Besonders stark betroffen davon sind die Energiebezüger in den Gemeinden St. Moritz und Celerina. Für sie hat sich das Blatt gewendet. Was die letzten Jahre über von Vorteil war, wirkt sich nun nachteilig aus. Und im Unterengadin, sollen Unstimmigkeiten zwischen den Engadiner Kraftwerken EKW und den Konzessionsgemeinden am runden Tisch ausdiskutiert werden. **Seite 3**

Klumpenrisiko für den Kanton?

Finanzausgleich 7,3 Millionen Franken muss die Gemeinde St. Moritz im kommenden Jahr in den Bündner Finanzausgleich (FA) einbezahlen. «Zu viel», findet FDP-Grossrat Michael Pfäfler, der zugleich auch Mitglied des Gemeindevorstandes in St. Moritz ist. Er hat darum Regierungsrat Christian Rathgeb einen Forderungskatalog überreicht. Die Abhängigkeit von den finanzstarken Oberengadiner Gemeinden könnte für den Kanton ein Klumpenrisiko darstellen. (rs) **Seite 2**

Kunst im Park und im Raum



Seite 9

Foto: Peter Vanni

Betagt, aber immer noch schnell



Seite 10

Foto: fotoswiss.com, Giancarlo Cattaneo



Pfäffli will Korrektur im Finanzausgleich

Zurzeit laufen verschiedene Bemühungen für die Revision des Bündner Finanzausgleichs. FDP-Grossrat Michael Pfäffli hat in Chur einen Forderungskatalog deponiert. St. Moritz zahlt mit Abstand am meisten in den kantonalen Finanzausgleich ein.

RETO STIFEL

Mitte August hat die Bündner Regierung kommuniziert, welche Gemeinde im kommenden Jahr wie viel in den Finanzausgleich einbezahlt respektive Geld aus dem Topf erhält. Der Finanzausgleich baut auf Solidarität: Ressourcenstarke Gemeinden sollen die Gemeinden, die ressourcen-schwach sind, finanziell unterstützen.

An diesem Grundsatz will auch FDP-Grossrat Michael Pfäffli nicht rütteln. Allerdings ist er dezidiert der Meinung, dass die 7,3 Millionen Franken, die alleine die Gemeinde St. Moritz im kommenden Jahr in den Finanzausgleichstopf einbezahlen soll – das sind fast eine Million Franken mehr als in diesem Jahr – zu viel sind. Pfäffli, der auch Mitglied des St. Moritzer Gemeindevorstandes ist, fordert deshalb, dass sich der Kanton intensiv mit dem Finanzausgleich beschäftigt und diesen analysiert. Seine Forderungen für die Revision des Finanzausgleichs hat er gemäss einer Medienmitteilung in Form eines «Weckrufs» vergangene Woche Regierungsrat Christian Rathgeb übergeben.

Klumpenrisiko für den Kanton?

Michael Pfäffli weist in seinem Weckruf auf drei Trends hin: Erstens sei das Oberengadin die einzige ressourcenstarke Region im Kanton. Zweitens steuere St. Moritz zehn Prozent, das



Grossrat und GPK-Mitglied Michael Pfäffli (links) überreicht Regierungsrat Christian Rathgeb seine Forderungen. Foto: z. Vfg

Oberengadin knapp 20 Prozent an die Steuereinnahmen der natürlichen Personen im Kanton bei. Und drittens würden diese Trends anhalten und sich sogar verstärken.

«Für den Kanton bedeutet dies ein Klumpenrisiko mit Eskalierungspotenzial», ist Pfäffli überzeugt. Um diesem Risiko wirksam entgegenzutreten, sollen im Zusammenhang mit dem nächsten Wirksamkeitsbericht zum Finanzausgleich drei Punkte rechtzeitig abgeklärt werden: Welchen Einfluss haben die steigenden Beiträge der ressourcenstarken Gemeinden auf das Steuersubstrat und damit die Steuereinnahmen des Kantons Graubünden? Stimmen die Berechnungsgrundlagen für den Ressourcenausgleich weiterhin? Werden die Tourismusaufwendungen und die Saisonalität im Finanzausgleich genügend abgebildet?

Verschiedene Stossrichtungen

Gemäss der Medienmitteilung bestätigt Regierungsrat Christian Rathgeb, dass die Inputs von Grossrat Michael Pfäffli

im Rahmen der Vorarbeiten für den nächsten Wirksamkeitsbericht geprüft würden. Neben der politischen Arbeit im Grossen Rat und dem jetzt eingereichten «Weckruf» an die Regierung ist im Oberengadin eine Arbeitsgruppe daran, das Zahlenmaterial zusammenzutragen, um bei der nächsten Berechnung des Finanzausgleichs über die notwendigen Datengrundlagen zu verfügen.

Insgesamt werden mit dem Finanzausgleich 2023 Beiträge im Umfang von 62,4 Mio. Franken gewährt. 41,3 Mio. kommen vom Kanton, 21,1 Mio. von den 39 ressourcenstarken Gemeinden. Dazu zählen sämtliche Oberengadiner Gemeinden sowie die Gemeinden Bregaglia, Brusio und Samnaun. Zu den Gemeinden in Südbünden, die aus dem Finanzausgleich Geld erhalten, gehören Poschivao, Scuol, Val Müstair, Valsot und Zernez. Neben St. Moritz zahlen auch Celerina (1,6 Mio.) und Silvaplana (1,1 Mio.) mehr als eine Million Franken in den kantonalen Finanzausgleich ein.

Frontalkollision mit sieben Verletzten

Polizeimeldung Am Samstagvormittag, 3. September, ereignete sich auf der Julierpassstrasse oberhalb von Silvaplana eine Frontalkollision zwischen zwei Personenwagen. Kurz vor 9.30 Uhr fuhr eine 63-jährige Schweizerin zusammen mit ihrem 73-jährigen Beifahrer auf der Nationalstrasse von Silvaplana kommend bergwärts in Richtung Julierpasshöhe. Gleichzeitig fuhr ein 24-jähriger Eritreer mit seinen vier Fahrzeuginsassen von der Passhöhe kommend talwärts in Richtung Silvaplana. Zu Beginn einer übersichtlichen Geraden, Höhe Alp Güglia, setzte er zum Überholen eines vor ihm fahrenden Personenwagens an. In der Folge des Manövers geriet er aus noch unbekanntem Gründen in der langgezogenen Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort frontal mit dem entgegenkommenden Fahrzeug der bergwärts fahrenden 63-Jährigen. Nach der ersten notfallmedizinischen Versorgung vor Ort wurden fünf leicht verletzte Personen mit der Rettung Ober-

engadin und der Rega ins Spital Oberengadin nach Samedan überführt. Eine 32-jährige Mitfahrerin des talwärts fahrenden Fahrzeuges wurde mit ihrem acht Monate alten Baby zur Kontrolle mit einem zweiten Helikopter der Rega ins Kantonsspital Graubünden nach Chur überflogen. Beide massiv beschädigten Fahrzeuge mussten aufgeladen und abtransportiert werden. Während den zweistündigen Arbeiten auf der Unfallstelle musste die Strasse zwischen Bivio und Silvaplana in beiden Richtungen komplett gesperrt werden. Vor Ort standen neben der Kantonspolizei Graubünden auch das Tiefbauamt Graubünden, zwei Rettungshelikopter der Rega, die Rettung Oberengadin, ein Abschleppdienst sowie die Feuerwehren Trais Lejs und St. Moritz im Einsatz. Zusammen mit der Staatsanwaltschaft Graubünden ermittelt die Kantonspolizei Graubünden die genauen Umstände, die zu diesem Verkehrsunfall geführt haben. (kapo)

Strassensperrung wegen Gran Turismo

Polizeimeldung Am Wochenende 10. und 11. September findet am Berninapass die achte Austragung des Bernina Gran Turismo statt. Dieser Anlass führt zu Verkehrsbehinderungen und Wartezeiten. Am Samstag, 10. September, wird die Hauptstrasse zwischen Sfazù und Lagalb von 7.40 Uhr bis 11.20 Uhr und von 13.40 Uhr bis 17.20 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt. Betroffene Verkehrsteilnehmer müssen mit Wartezeiten von bis zu drei Stunden und 40 Minuten rechnen. Am Sonntag, 11. September, zwischen 7.40 und 11.20 Uhr wiederholt sich diese Sperrung.

Die Anordnungen gelten auch für Radfahrer und Wanderer. Aufgrund geringer Parkmöglichkeiten in La Rösä und auf dem Bernina Hospiz werden die Besucherinnen und Besucher der Motorsportveranstaltung gebeten, ihre Fahrzeuge auf den Parkplätzen in Poschivao oder bei den Talstationen Diavolezza und Lagalb abzustellen. Von dort kann der Anlass mit der Rhätischen Bahn oder Postautos erreicht werden. Die Kantonspolizei Graubünden bittet die Verkehrsteilnehmenden, den Anordnungen der Polizei sowie des Verkehrsdienstes zu folgen. (kapo)

Veranstaltungen

San Peter bei Nacht

Samedan Am Samstag, 10. September, findet eine abendliche Führung in der Kirche San Peter in Samedan statt. Sie war eine der drei historischen Tal- und Taufkirchen im Oberengadin. Die Kirche wurde 1491/92 im spätgotischen Stil erweitert/umgebaut und 2017 letztmals umsichtig renoviert. San Peter ist der wohl ausgewogenste spätgotische Kirchenraum im Engadin. Walter Isler (Führung) und Jürg Stocker (Orgel) las-

sen die Teilnehmenden die Kirche im Halbdunkel der Vollmondnacht erleben. Treffpunkt ist um 22.00 Uhr vor der Kirche (oberhalb des Dorfes Samedan beim Friedhof). Die Kirche ist nicht geheizt. Je nach Wetter wird warme Kleidung empfohlen. Die Veranstaltung dauert eine Stunde. Der Eintritt ist frei. Keine Anmeldung nötig. (Einges.)

Mehr Informationen unter www.baselgias-engadinaias.ch

Konzert mit Kate Birch

Poschivao Am Samstag, dem 10. September findet um 20.00 Uhr ein Konzert in der Casa Hasler in Poschivao mit Laura Schuler alias Kate Birch statt. Laura Schuler spielt seit vielen Jahren Geige und hat sich in der internationalen Jazz- und Kreativmusikszene einen Namen gemacht (u. a. Trio Esche und ihr Quartett). Unter dem Alter Ego Kate Birch entwickelt sie ihre Sprache weiter in Richtung Artpop und Indietronica.

Ein längerer Aufenthalt in New York gab ihr für Projekt die Initialzündung verlieh ihm seinen Geist. In der amerikanischen Metropole begann sie mit dem Prozess des Songwritings und der Studioproduktion. Noch immer kehrt sie regelmässig nach New York zurück, um dort zu spielen und ihren Geist und ihr Herz mit Live-Erfahrungen aus der Grossstadt zu füllen, die in ihre Musik einfließen. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17634 Ex. (WEMF 2022)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Bettina Gugger (bg), Tiago Almeida (ta), Praktikant

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dalmaier (urd), Stephan Klener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:

Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve), Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em), Birgit Eisenhut (be)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundazioni Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbermarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Silvaplana

Planungszone - Verlängerung

Anlässlich seiner Sitzung vom 3. August 2011 hat der Gemeindevorstand gestützt auf Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes über das ganze Baugebiet eine Planungszone erlassen mit dem Ziel, den Art. 8 „Bauzone mit rechtskräftiger Quartierplanung“ des Baugebietes der Gemeinde Silvaplana, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG), anzupassen bzw. aufzuheben. Insbesondere was die Tabelle und die Umrechnung des Gebäudevolumens (GV) zu Bruttogeschossfläche (BGF) betrifft (RB Nr. 1728). Im Zuge der Baugesetzrevision konnte die Ausarbeitung dieses Artikels noch nicht abgeschlossen werden.

Das Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden hat deshalb, auf Antrag des Gemeindevorstandes, die bereits bestehende Planungszone über das ganze Gemeindegebiet bis zum 3. August 2023 verlängert.

In der Planungszone darf nichts unternommen werden, was die neue Planung erschweren oder dieser entgegenstehen könnte. Insbesondere dürfen Bauvorhaben nur bewilligt werden, wenn sie weder den rechtskräftigen noch den vorgesehenen neuen Planungen und Vorschriften widersprechen.

Der Gemeindevorstand Silvaplana
Silvaplana, 6. September 2022

Zona da planisaziun - prolungaziun

In occasiun da sia tschantada dals 3 avoust 2011 ho decreto la suprastanza cumünela sün basa da l'art. 21 da la Ledscha chantunela davart la planisaziun dal territori üna zona da planisaziun per tuot il territori da fabrica, e que cul bö d'adatter resp. annuller l'art. 8 «Zona da fabrica cun planisaziun da quartier leghela» da la ledscha da fabrica da la vschinauncha da Silvaplana, resguardand las directivas da la Ledscha chantunela davart la planisaziun dal territori (LPTGR). Impustüt que chi pertuocha la tabella e la conversiun dal volumen d'edifizi (VE) a la surfatscha da plaun brütta (SPB) (CR nr. 1728). I' decurs da la revisiun da la ledscha da fabrica nun ho l'elavraziun da quist artichel auncha pudieu gnir conclüta.

Il departamaint d'economia publica e fats sociels dal Grischun ho perque - sün dumanda da la suprastanza cumünela - prolungio la zona da planisaziun existenta per tuot il territori cumünel fin als 3 avoust 2023.

Illa zona da planisaziun nu suos-cha gnir fat ünquotta chi pudess render difficila u impedir la planisaziun nouva. Surtuot suos-chan progets da fabrica be gnir permiss, sch'els nu cuntradeschan ne a las planisaziuns e prescripziuns in vigur leghela ne a las novas chi sun previsas.

la suprastanza cumünela da Silvaplana
Silvaplana, ils 6 settember 2022

www.engadinerpost.ch

Leserbeiträge
Engadiner Post / Posta Ladina

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Als Leserreporter unterwegs für die Engadiner Post / Posta Ladina



Engadiner Post
POSTA LADINA

Grosse Unterschiede bei den Strompreisen in Südbünden

Die Strommarktpreise sind massiv gestiegen. Dies wirkt sich stark, wenn regional auch sehr unterschiedlich auf die Strompreise aus. Profitieren tun einzig Besitzer von solaren PV-Anlagen. Sie erhalten bis zu sieben Mal mehr für ins Netz eingespeisten Strom. Derweil mahnt der Bund mit einer Kampagne zum Sparen.

JON DUSCHLETTA

Der Aufschrei rund um die per Anfang 2023 angekündigte Erhöhung der Strompreise in der Schweizer Grundversorgung ist aktuell gross und flächendeckend. Dabei hat eine schon im Mai durchgeführte Umfrage des Branchendachverbandes der Schweizer Stromwirtschaft VSE unter seinen Mitgliedern genau diese Entwicklung vorausgesagt. Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE vereint über 400 Energieproduzenten, Netzbetreiber und angegliederte Unternehmen, welche zusammen über 90 Prozent des Schweizer Stroms produzieren.

Laut VSE setzt sich der Strompreis für grundversorgte Endkundinnen und Endkunden aus drei Komponenten zusammen: Praktisch zur Hälfte durch Netznutzungskosten, welche von der nationalen Übertragungsnetzbetreiberin Swissgrid erhoben werden, dann zu gut einem Drittel durch die eigentlichen Energieproduktionskosten und zu rund 18 Prozent durch gesetzlich vorgeschriebene Abgaben.

Einer der Gründe für den teils massiven Strompreisanstieg für Endverbraucher ist laut dem VSE die angespannte Preissituation an den Grosshandelsmärkten. Diese fusst wiederum nicht zuletzt auf Faktoren wie



Mit dem Kraftwerk Islas produziert St. Moritz Energie rund ein Sechstel des benötigten Stroms. Foto: St. Moritz Energie

den Auswirkungen des Ukrainekrieges oder einer tieferen Stromproduktion aufgrund geringer Zuflussmengen.

Südbünden unterschiedlich betroffen

Die VSE-Umfrage ergab damals eine zu erwartende Erhöhung der Strompreise um 20 und mehr Prozent. Oder, auf einen Fünf-Zimmer-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 4500 Kilowattstunden gerechnet, mit einer finanziellen Mehrbelastung von jährlich gegen 200 Franken. Werte, die seit dem 31. August bestätigt und vielerorts auch übertroffen wurden. Bis zum Stichtag 31. August müssen alle rund 600 Schweizer Energieversorger der Eidgenössischen Elektrizitätskommission ElCom als staatliche Regulierungsbehörde die fürs kommende Jahr definierten Strompreise melden und diese auch öffentlich machen.

Letzteres haben bis auf die Engadiner Kraftwerke AG auch die regional tätigen Energieunternehmen Repower, das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ewz oder St. Moritz Energie getan. Laut

Repower, welche neben der Valposchivo auch Teile des Engadins, des Prättigaus und der Surselva mit Strom versorgen, steigt der Stromtarif in der Grundversorgung um knapp 13 Prozent oder rund 140 Franken bei einem Verbrauch von 4500 kWh. Die Repower-Ökostromprodukte «Purepower» und «Solarpower» erhöhen sich um 18 respektive 15 Prozent. Repower begründet die Erhöhung unter anderem mit massiv gestiegenen Kosten für Ausgleichsenergie, welche von der Netzgesellschaft Swissgrid beschafft werden muss. Weil das ewz «über genügend eigene Wasser- und Windkraftwerke sowie PV-Anlagen zur Stromproduktion verfügt», bleiben die Tarife der Grundversorgung unverändert. Angehoben wird indes die «Preiskomponente Netznutzung», wie ewz in einer Mitteilung schreiben. ewz beliefern die Stadt Zürich und Teile Graubündens mit Strom.

In St. Moritz und Celerina wird's teuer Strombezüglerinnen in St. Moritz und Celerina müssen hingegen mit einer

Erhöhung ihrer Stromrechnung um 50 bis 80 Prozent rechnen. St. Moritz Energie begründet diese markante Erhöhung mit dem Umstand, dass lediglich ein Sechstel des benötigten Stroms im Kraftwerk Islas selber produziert werden kann, «der Rest aber im Grosshandelsmarkt eingekauft werden muss». Was sich bisher dank den Vorteilen des freien Marktes gut bewährt habe, so St. Moritz Energie, «wirkt sich nun aufgrund der ausserordentlichen Situation am Markt nachteilig auf die Energiepreise aus». Je nach Kundengruppe und Verbrauchercharakteristik beträgt der Preisanstieg für einen Durchschnittshaushalt mit einem jährlichen Verbrauch von 5000 kWh rund 45 Franken im Monat.

Andererseits weist St. Moritz Energie, wie andere Stromunternehmen übrigens auch, auf den Umstand hin, dass sich die Vergütung für die Rücklieferung von Stromproduktion unabhängiger Produzenten – beispielsweise die Einspeisung von PV-Erträgen ins Netz –

nach dem Marktwert der erzeugten Energie richtet. Heisst, Produzenten erhalten für ihren eingespeisten Strom ab dem 1. Januar 2023 bis zu 22 Rappen pro kWh und damit massiv mehr als bisher.

Bei den Engadiner Kraftwerken AG (EKW) ist die Sachlage insoweit anders, als dass sie als Stromproduzentin für ihre Aktionäre selbst keine gebundenen Kunden in der Grundversorgung hat. Trotzdem wurden in den letzten Tagen in Leserbriefen in der EP/PL, vor allem aber auf in den sozialen Medien Preiserhöhungen von bis zu 50 Prozent in Umlauf gebracht und heftig diskutiert. Die EP/PL hat dazu den stellvertretenden Direktor der EKW, Oliver Dürig, und auch den Präsidenten der Corporaziun Energie Engiadina (CEE), Victor Peer, befragt (siehe separaten Text auf dieser Seite). Auf Anfrage schreiben die EKW, dass der Preis für die Zusatzenergie um rund 35 bis 40 Prozent steigen wird.

Kampagne: nicht-verschwenden.ch

Just an dem Tag, an dem die Frist der Energieunternehmen zur Meldung der Stromtarife 2023 bei der ElCom spätestens eintreffen mussten, lancierte der Bundesrat eine Sparkampagne mit dem Titel: «Energie ist knapp. Verschwenden wir sie nicht.»

Mit freiwilligen Massnahmen jedes und jeder Einzelnen soll verhindert werden, dass die Schweiz in die befürchtete Strom-Mangellage während der Wintermonate fällt. Zusammen mit den über 40 Kampagnenpartnern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der öffentlichen Hand wurde gleich auch eine laufend erweiterbare «Energiespar-Alliance» gegründet, die Ende Oktober offiziell in Aktion tritt.

Auf der Internetseite der Regulierungsbehörde ElCom sind unter www.strompreis.elcom.admin.ch die Unterschiede der Schweizer Strompreise nach Regionen einseh- und vergleichbar. Details zur Energiesparkampagne gibt's unter: www.nicht-verschwenden.ch

Runder Tisch zum Unterengadiner Stromtarif

Die Engadiner Kraftwerke AG und die Konzessionsgemeinden sind sich uneins über die Berechnung des Stromtarifs. Die beiden Parteien treffen sich Mitte September zu einer Aussprache. Polemik sei jetzt fehl am Platz, sagt Victor Peer als Präsident der Konzessionsgemeinden.

JON DUSCHLETTA

In Leserbriefen und in den sozialen Medien schlugen in letzter Zeit die Wogen hoch. So wurde von einer Verdoppelung der Strompreise im Unterengadin gewarnt, von Ungleichbehandlung der Aktionäre und zum Kampf gegen ungerechtfertigte Strompreiserhöhungen aufgerufen.

Victor Peer, Präsident der Corporaziun Energia Engiadina (CEE) als Zusammenschluss der Konzessionsgemeinden der Engadiner Kraftwerke AG (EKW), verurteilt die Polemik und spricht von ungerechtfertigter Angstmache, sagt aber auch, dass die bisherige Win-win-Situation für beide Seiten mit der negativen Entwicklung an den Energiemärkten sich nun gedreht habe. Die Konzessionsgemeinden seien bezüglich der langjährigen Praxis der Berechnung des Stromtarifs und so auch mit der Auslegung der Konzession durch die EKW unzufrieden. Konkret geht es darum, wie die EKW die Gestehungskosten der Zu-

satzenergie berechnet und ob diese selber durch die EKW produziert werden muss oder auf dem freien Markt eingekauft werden kann.

Laut Konzessionsvereinbarung müssen die EKW den Konzessionsgemeinden S-chanf, Zernez, Scuol und Valsot einen vertraglich definierten Anteil Gratis- und Vorzugsenergie liefern. Darüber hinaus steht den Konzessionsgemeinden das Recht zu, den restlichen Energiebedarf in Form von Zusatzenergie ebenfalls bei den EKW zu beziehen. Für den Bezug dieser Energie müssen die EKW ihr Stromnetz kostenlos zur Verfügung stellen.

Laut dem Unterengadiner Verteilnetzbetreiber EE-Energia Engiadina beträgt der Anteil dieser Zusatzenergie rund 64 Prozent des gesamten Energieverbrauchs. Zwischen 2013 und 2019 kauften die Konzessionsgemeinden ebendiese Zusatzenergie zu sehr günstigen Konditionen anstatt bei den EKW selbst bei deren Aktionär, den Berner Kraftwerken (BKW) ein. Während die Endkunden davon profitierten, stellten sich die EKW schon 2016 die Frage, ob für die nicht bei den EKW bezogene Energie das Netz trotzdem kostenlos zur Verfügung gestellt werden muss. 2020 stütze das Bundesgericht die Haltung der EKW in diesem Fall. Dieser Entscheidung bedingt, dass in den nächsten drei Jahren rund acht Millionen Franken gutgeschriebener Netznutzungsentgelte zurückbezahlt werden müssen. Dies wiederum hat zur Folge, dass sich in dieser Zeit die Konzessionsgutschrift deutlich reduziert und, ergo, die Stromrechnung beim Endverbraucher steigt.

Victor Peer verweist nun auf eine auf den 15. September anberaumte Sitzung zwischen den EKW und den Konzessionsgemeinden. «Da müssen wir die offenen Fragen im gemeinsamen Dialog lösen und eine Einigung finden. Wir wollen dabei auch herausfinden, ob wir als Partner richtig und gerecht behandelt werden. Polemik und Angstmache sind hier und jetzt aber fehl am Platz.»

«Unterengadin hat feudale Situation»

Peer verweist darauf, dass die Strompreiserhöhung für einen normalen Haushalt auf rund 112 Franken zu stehen kommt. «Das Unterengadin hat damit im schweizweiten Vergleich immer noch eine sehr feudale Situation. Nicht zuletzt auch dank der Konzession.»

Oliver Dürig ist stellvertretender Direktor der Engadiner Kraftwerke AG und dort Leiter Finanzen und Dienste. Er bestätigt auf Anfrage den Gesprächstermin. Weil die EKW keine direkt an sie gebundenen Energiekunden in der Grundversorgung hat, muss sie Stromtarife gemäss den ElCom-Vorschriften weder berechnen noch melden. Als Netzbetreiberin hätten per Ende August einzig die Netzkosten an die ElCom gemeldet werden müssen: «Die Netzkosten spielen in der aktuellen Diskussion aber nur eine untergeordnete Rolle, da die EKW das Netz in der aktuellen Konstellation den Konzessionsgemeinden im Rahmen der Konzession gratis zur Verfügung stellt.»

Auf die Polemik in den sozialen Medien angesprochen, relativiert auch er: «Im Rahmen der Konzession dürfen die Konzessionsgemeinden neben der Gra-

-, Vorzugs- und Ersatzenergie auch den restlichen Energiebedarf, also die Zusatzenergie von den EKW beziehen, was die Konzessionsgemeinden aktuell auch tun.» Der Preis dafür sei in der Konzession festgelegt und richte sich nach den Gestehungskosten der EKW plus einem Rappen Zuschlag. «Auf der Basis eines einstimmigen Verwaltungsratsbeschlusses kauft EKW seit der Strommarktliberalisierung im Jahre 2010 den gesamten Energiebedarf am Markt ein.» So bereits auch schon die Energie für das Geschäftsjahr 2022/23. «Aufgrund der gestiegenen Marktpreise musste EKW dies zu deutlich höheren Preisen als im Vorjahr tun. Entsprechend steigen die Kosten bei EKW, was einen Einfluss auf die Gestehungskosten hat», so Oliver Dürig, der anfügt, dass auch Wasserzuflüsse und die direkt damit zusammenhängende Energieproduktion einen Einfluss auf die Gestehungskosten hätten.

Zusatzenergie: Bis 40 Prozent mehr

So rechnet Dürig für das am 30. September endende Geschäftsjahr aufgrund der allgemeinen Trockenheit mit Gestehungskosten von knapp sechs Rappen pro Kilowattstunde Strom, also knapp sieben Rappen für die Zusatzenergie. «Für das nächste Jahr gehen wir aber von Gestehungskosten in Höhe von ungefähr acht bis achteinhalb Rappen aus. Der Preis für die Zusatzenergie liegt dann im Bereich von neun bis neunneinhalb Rappen – eine durchschnittliche Energieproduktion vorausgesetzt», so Oliver Dürig.

Energiekrise: Viele sind im freien Markt

Grosser Rat In einer dringlichen Fraktionsanfrage wollte die SVP von der Bündner Regierung wissen, ob sie sich der äusserst brisanten Lage der Energiepreise bewusst sei. Rund 40 Prozent der Grossbezügler von Strom würden diesen vom freien Markt beziehen – mit massiven Kostenfolgen. Die SVP rechnet in der Fraktionsanfrage, welche anlässlich der Augustsession des Bündner Grossen Rates am Freitagmorgen behandelt worden ist, bei einem mittleren Hotelbetrieb mit Mehrkosten von rund einer halben Million Franken. Weiter wollte die SVP wissen, wie viele Betriebe im Kanton wegen der hohen Preise in Schwierigkeiten geraten könnten.

In der Debatte im Bündner Grossen Rat wurde mehrfach betont, dass etliche Grossbezügler freiwillig und bewusst in den freien Energiemarkt gewechselt seien und dadurch in der Vergangenheit ihre diesbezüglichen Kosten hätten senken können. Einig war man sich im Parlament grossmehrheitlich, unbedingt von den fossilen Energieträgern wie Erdöl wegkommen zu müssen.

Der zuständige Bündner Regierungsrat Mario Cavigelli betonte als Vorsteher des Departements für Infrastruktur, Energie und Mobilität, dass man sich der heiklen Situation durchaus bewusst sei. Er schätzt, dass sich rund 400 bis 500 Betriebe mit hohem Energieverbrauch im freien Markt bewegen würden. Das Thema sei äusserst komplex und in einem nationalen und internationalen Kontext eingebettet. (rs)

CINEMA REX Pontresina

Donnerstag, 8. - Mittwoch, 14.9.

Do 20.30 Ital. ab 12/10J

Aquile Randagio

Fr-So 18 Dial/d ab 12/10J

Drii Winter

Fr-So/Mi 20.30 D ab 12/10J

Good Luck to you, Leo Grande

Sa/So 16 D ab 6/4J

Minions 2

Mo 20.30 D ab 16/14J

Beast

Di 20.30 D ab 12/10J

Der Gesang der Flusskrebse

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

 WWW.ENGADINERPOST.CH



4 1/2 ZIMMER RESIDENZ CHESA LAS SOURS

- Ferien- / Zweitwohnung
- verfügbar ab November
- mit Balkon, unmöbliert



gmoffice@kulm.com
T +41 81 836 82 17

Ich empfehle mich für:

Sanitärarbeiten, Maurer- und Abbrucharbeiten, verlegen von Keramikplatten und Parkett, Renovations- und Malerarbeiten.
Tel. 078 910 36 33
gsimmobil@gmail.com

EINHEIMISCHER

sucht in Sils
EINE 3 1/2 - 4-ZIMMER-WOHNUNG
zu kaufen oder mieten.
Peter Meuli, Tel. 079 610 49 56
peter@meuli-sils.ch

Wildspezialitäten!

Im September und Anfangs Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «Wildspezialitäten».

Nutzen Sie die Gelegenheit und empfehlen Sie sich mit einem Inserat, für Ihre wilden Köstlichkeiten.

Erscheinungsdaten: 17. & 24. September, sowie am 1. Oktober 2022
Inserateschluss: 9. September 2022

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Ein Sonderangebot
für Sie!
3 für 2



Das Medienhaus der Engadiner



RESONANZEN Sils

RESONANZEN SILS

EINSENDESCHLUSS: 12. SEPTEMBER 2022



So gehts: QR-Code scannen
oder via Link viva.engadin.online/wettbewerb

Zu gewinnen:
3 x 2 Tickets
Schlusskonzert

Gemeinsam gegen Krebs

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Krebsliga Graubünden

www.krebsliga-gr.ch • PC 70-1442-0 • IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

Dieses Füllerinserat kostet keine Spendengelder.

ST. MORITZ gemeinsam erneuern



25. September
**PRISCA ANAND &
CHRISTOPH SCHLATTER**
in den Gemeindevorstand

Umziehen und einrichten

Am Samstag, 24. September 2022 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite zum Thema «Umziehen und einrichten».

Wir bieten Ihnen die Gelegenheit, um Ihre Dienstleistungen und Angebote vorzustellen und anzubieten.

Inserateschluss:
Freitag, 17. September 2022

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Das Medienhaus der Engadiner

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH

Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Die aussergewöhnliche Kirchenführung

«San Peter by Night»

Wann waren Sie letztmals während einer Vollmondnacht in einer Kirche? San Peter Samedan ist wohl der ausgewogenste spätgotische Kirchenraum im Engadin. Erleben diese Kirche im halbdunkel der Nacht.

Treffpunkt ist am Samstag,

10. September um 22:00 Uhr vor der Kirche (oberhalb des Dorfes Samedan beim Friedhof).

Dauer 1 Stunde. Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig.

www.baselgias-engiadinaisas.ch

Walter Isler (Führung) und Jürg Stocker (Orgel)



ÄRGERN

Ihre Spende in guten Händen.

Achten Sie auf das Zewo-Gütesiegel. Dann helfen Sie nicht nur gern, sondern sind auch beruhigt: Ihre Spende kommt am richtigen Ort an.



Lyceum Alpinum Zuoz

SWISS INTERNATIONAL BOARDING SCHOOL

ZUOZ GLOBE 2022/2023

TEILNAHMESCHLUSS: 13. SEPTEMBER 2022



So gehts: QR-Code scannen
oder via Link viva.engadin.online/wettbewerb

Zu gewinnen:
SAISONTICKETS

Zukunftsorientierte St. Moritzerinnen und St. Moritzer wählen

PRISCA ANAND CHRISTOPH SCHLATTER

Konstruktive Zusammenarbeit mit allen Lagern



Am Piz Ela wurden zum ersten Mal Abdrücke der höchstgelegenen Dinosaurierspuren Europas genommen.

Fotos: Mayk Wendt

Spektakuläre Aktion zur Sicherung der Dinosaurierspuren

Nachdem eine Forschergruppe vor drei Jahren Abdrücke von Dinosaurierspuren im Unterengadin nahm, ist es nun gelungen, Europas höchstgelegenes Trittsiegel auf Piz Ela und Piz Mitgel zu sichern.

Es war einmal eine Herde von Dinosauriern, die durch die Bergwelt Graubündens spazierte. So oder ähnlich könnte die Geschichte vor rund 220 Millionen Jahren begonnen haben. «Gute Steigeisen und Seile waren dafür sicher notwendig», scherzt Professor Christian A. Meyer, der weltweit führende Geologe und Paläontologe auf dem Gebiet der Spurenforschung. Die Zeitdimensionen, von welchen hier gesprochen würde, seien nicht vorstellbar, macht Meyer deutlich. Dazu aber später mehr.

Dinosaurierspuren, die vor gut vier Jahren von Jäger Mario Riatsch am Piz S-chalambert im Unterengadin entdeckt wurden, untersuchte Meyer aus-

fürlich. Diesmal hat er zusammen mit dem Geologen und Paläontologen Silvan Thüring vom Naturmuseum Solothurn und dem Churer Rico Stecher Europas höchstgelegene Spuren untersucht und erstmals Silikonabdrücke anfertigen können. Diese befinden sich in den Berggipfeln auf Piz Ela und Piz Mitgel auf über 3000 Meter über Meer.

Sicherheit an erster Stelle

Stecher war bereits 2019 am Piz S-chalambert dabei. Auch die damalige Aktion war risikoreich und gefährlich. «Heftige Gewitter machten uns damals grosse Schwierigkeiten», so Stecher. Warum man die Spuren an Piz Ela und Piz Mitgel, die bereits vor mehr als 13 Jahren entdeckt wurden, erst jetzt nehmen konnte, ist einfach erklärt. «Es war bisher zu gefährlich», blickt Meyer zurück. Diesmal passte aber alles. Zusammen mit Peter Gujan von der Firma go-vertical aus Pontresina und dem Bergführer Walter von Ballmoos aus Davos wurde ein Sicherheitskonzept erstellt. Dabei war eine der wichtigsten Fragen, «was passiert, wenn ein Rück-

flug aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist», erklärt Gujan. Dann hätte notfallmässig auf dem Gipfel bivakuiert werden müssen, so Gujan weiter. Ebenfalls wurde vorab geklärt, ob die eingesetzten Lösungsmittel bei einem Kontakt mit dem Seil allenfalls Auswirkungen gehabt hätte. «Im schlimmsten Fall könnte sich der Seilkern auflösen», ergänzt Meyer, für den die Sicherheit oberste Priorität hat. Für die Sicherung am Berg war neben Bergführer Ballmoos auch der Alpinist Louis von Orelli zuständig.

Lesen wie in Büchern

Die Spuren am Piz Ela und Piz Mitgel seien bei weitem nicht in einem so guten Zustand wie jene im Unterengadin oder im Schweizerischen Nationalpark. «Die Spuren im Engadin sind weniger verwittert (verkarstet)», erklärt Meyer. In Zernez wurden die ersten Spurenfunde der Schweiz aus der Trias-Zeit gemacht. Geologen der ETH Zürich machten diese Funde bereits 1961. Weitere Spuren entdeckte der Nationalparkwächter Dominic Godly 2007. «Es gibt sicher noch unzählige weitere, nicht

entdeckte Fährten und Trittsiegel», ist sich Meyer sicher. Funde seien für die Forscher jedoch «kein Zufall», macht Geologe Thüring deutlich. Schliesslich hätten sie «gelernt, in den Gesteinsschichten wie in Büchern zu lesen.» Versteinerte Muscheln, Fischknochen und sogar Fischschuppen fanden die Forscher auf über 3000 Metern. «Vor mehr als 220 Millionen Jahre war es hier flach wie in den Niederlanden», sagt Meyer. Das sei zu einer Zeit gewesen, als es nur den einen Urkontinent Pangaea gab. «Dinosaurier hinterliessen zu jener Zeit die Abdrücke im Schlamm.» Diese wiederum seien durch komplexe Prozesse versteinert worden. So erzähle jede Schicht etwas über die Entstehung der Erde, so Thüring.

Sonderausstellung geplant

Nach fünf Tagen waren die Arbeiten abgeschlossen. Mit Erfolg. «Denn alle sind sicher und gesund wieder unten angekommen», sagt Meyer. Und die Silikonabdrücke konnten wie geplant gemacht werden. Warum aber setzen sich die Wissenschaftler dieser Gefahr aus? Nach einer kurzen Pause erklärt Stecher,

das immer versucht werde, das Risiko zu minimieren. «Aber wenn man weiterkommen will, muss man auch ein Risiko eingehen.» Und ob man länger lebt, wenn man daheim auf dem Sofa bleibt, sei auch nicht klar, meint Stecher schmunzelnd. Nun plant das Naturmuseum Solothurn im kommenden Jahr eine Sonderausstellung zum Thema Spuren. «Dafür sind Abdrücke von den höchstgelegenen Dinosaurierspuren Europas bestens geeignet», so Thüring, der dafür verantwortlich ist. Die vielseitige Ausstellung werde als Wanderausstellung in der gesamten Schweiz zu sehen sein. Zudem sollen Abdrücke im Bündner Naturmuseum und auch in Berggipfeln für Einheimische und Gäste sichtbar gemacht werden.

Mayk Wendt

Wer den QR-Code scannt kann das Video von Mayk Wendt über die höchstgelegenen Dinosaurierspuren in Europa anschauen.



In den Gesteinsschichten können die Wissenschaftler wie in einem Buch über die Entstehung der Erde lesen. Geologe Silvan Thüring löst den Silikonabdruck einer ca. 60 Zentimeter grossen Fussspur.

La variaziun dal specialist

Quist'eivna han lö a Berna ils SwissSkills 2022, la maestranza da las professiuns in Svizra. Da la partida sun eir 20 Grischunas e Grischuns. Ed in quella delegaziun es eir Riet Scandella da Müstair. El va cun optimissem a Berna – eir sch'el va in concorrenza in üna domena dominada da duonnas.

El cugnuscha fingià vaira bain la bransch da gastronomia e d'hotelleria: Riet Scandella, 21 ons vegl, da Müstair. El ha nempe terminà d'incuort fingià seis seguond giarsunadi in quella bransch. Il prüm vaiva'l imprais cuschinunz i'l Ospidal d'Engiadin'Ota a Samedan. E be d'incuort ha'l fat ils examens finals sco specialist d'hotelleria (Hotelfachmann) in ün giarsunadi pro l'In Lain Hotel Cadonau a Brail.

E forsà pervi da si'esperienza nu para Riet Scandella neir na dad esser ferm agità pels SwissSkills chi cumainzan per el quist marcurdi. El disch: «Cler, eu sun superbi da pudair am participar, dad esser tanter las ot personas da tuot la Svizra chi sun gnüdas tschernüdas per pudair ir a Berna. E natüralmaing fetscha meis pussibel da rivar suot ils prüms trais o perfin da guadagnar la concorrenza. Ma eu pigl sco chi vegn. Il bel es dad insomma pudair as participar.»

Domena dominada da duonnas

La scoula a Puntraschna – ingio ch'el passainta d'urant var desch eivnas l'on sia scolaziun – ha intimà ad el ed a blers oters da s'annunzchar. Sün basa da lur annunzcha e davo ün discuors a Weggis davant üna runda d'experts vaja uossa per ot da seis manster als SwissSkills. Perquai cha specialist d'hotelleria es üna professiun fich variada, es la concorrenza a Berna eir cumbinata cun diversas lezchas. Riet Scandella stuvà pulir e drizzar aint da nov üna stanza d'hotel, el sto procurar per ün arrandschamaint da fluors, el sto cusir o nettir metal ed oter plü.

In sia concorrenza es el perfin l'unic hom, d'asper set giuvnas. Per Riet Scandella nun es quai però inguotta da nov: «Id es ün manster, ingio cha'ls homens sun oramai illa minorità. D'urant las eivnas da scoula sun var 200 giarsunas e giarsuns a Puntraschna, e tanter tuot quellas personas esa forsà tschinch homens.» Tuottüna es Riet Scandella da l'idea cha sia professiun saja eir adattada per homens: «Insè nun esa ingün problem – tschertas lavuors san duonnas far plü bain, otras van plü bain als homens.»



Riet Scandella da Müstair lavura sco specialist d'hotelleria i'l In Lain Hotel Cadonau a Brail. El as partecipescha prosma fin d'eivna al champiunadi dals SwissSkills a Berna.

fotografia: David Truttmann

Però, che sun insomma las incumbenzas d'üna specialista o d'ün specialist d'hotelleria? Riet Scandella declera: «Vairamaing as poja dovrar a nus in tuot l'hotel: servir, far stanzas, a la recepziun, in cuschina ed oter plü. Id es ün manster fich varià. Sch'üna lavur vain lungurusa, possa guardar da far ün mumaint alch oter. Ed impustüt as poja eir viver oura üna tscherta creatività, per exaimpel cun preparar bel üna stanza o güsta eir cun elemaints decorativs o cun fluors.»

Blera variaziun

Ma Riet Scandella cugnuscha eir – e quai fingià d'asper seis temp sco cuschinunz – ils dischavantages illa bransch. «Meis collegas as dumondan schon minchatant perche ch'eu n'haja da lavurar tant la fin d'eivna», quinta'l ed agiundscha: «Eir il temp da lavur es minchatant vaira irregular, la bunura bod o la saira tard.» E tuottüna daja tenor el daplü avantags: «Id es simplamaing üna fich bella lavur, fich variada, ingio chi's vain eir in contact cun glied. La lavur suot squitsch nu'm fa fadia, quai n'haja fingià imprais in meis giarsunadi in cuschina. Ed in connex cun lavurar la fin d'eivna: per la paja n'haja liber quels discha'ls oters han da lavurar ed ingio

Ils SwissSkills 2022 cun partecipaziuns Engiadinaisas

Dals 7 fin als 11 da settember han lö a Berna ils SwissSkills, il champiunadi svizzer da las professiuns. In tuot as partecipeschan passa 1000 giuvenils. Els as masüran in 85 differents mansters e cumbattan pels titels da champiuns svizzers. Ils SwissSkills s'han sviluppat ad ün'occurrènz chi attira ün grond public. Ils organisaturs fan quint quist on cun var 120000 spectaturas e spectaturs – tanter oter confamiliars e blers classes da scoula. Il punct culminant es la premiazion in sonda saira. Pro üna part dals mansters daja eir güsta üna

cha per exaimpel las butias sun adüna avertas.»

Aint il modus d'examen

Per Berna nu s'ha Riet Scandella preparà in möd plü special. «Eu n'ha fat be d'incuort meis examens finals, uschè ch'eu sun amo aint il modus d'examen e tuot la materia es fich preschainta. Per l'otra suna ingaschà in ün hotel da tschinch stailas superior, ingio cha las premissas sun idealas – i's sto lavurar fich precis e net. Eir quai es sgüra ün avantag pella

qualificaziun pels EuroSkills 2023 a Danzig illa Polonia o pels WorldSkills 2024 a Lyon in Francia.

Da la partida a Berna sun eir 20 Grischunas e Grischuns e tanter quels eir divers Engiadinais: Alissa Badertscher da Samedan, recepziun d'hotel, Naibi Giuliana Duttweiler da Samedan, recepziun d'hotel, Riet Scandella da Müstair, specialist d'hotelleria e Gian Andri Stricker da Sent, paur. (cdm/dat)

Ulteriuras infuormaziuns davart ils SwissSkills 2022 a Berna suot: www.swiss-skills2022.ch

zar aint la stanza tenor ün o tschel tema, douvra natüralmaing alch material – sainza quel dessa ün vaira stress infra il cuort temp chi sta a disposiziun.» Ed eir pro la decoraziun da fluors s'ha Riet Scandella amo laschà dar ün o tschel tip d'ün florist a San Murezzan.

Na plü imprendere ün tempet

La concorrenza dals specialists d'hotelleria es organisada cun ün quartfinal, ün mezfinal ed il final. Scha tuot va bain, füss Riet Scandella dimena in concorrenza d'urant trais dis a Berna – quai ch'el spera natüralmaing. – E lura? Che fa el davo ils SwissSkills? Riet Scandella disch: «Il prüm suna lura üna jada cuntaint cha tuot il squitsch sarà passà, davo tuot ils examens da giarsunadi ed uossa eir amo ils SwissSkills. Eu m'allegro da nu stuvair imprendere per ün temp.»

El restarà in mincha cas ingaschà in seis lö da giarsunadi aint i'l In Lain Hotel Cadonau a Brail. Ma a lunga vista vess Riet Scandella, chi'd es dal rest eir president da la societä Giuventüna Müstair, eir amo ün'o tschella bun'idea: «Ün'idea a lunga vista füss da far ils cuors per gnr sanitari da salvamaint, ün uschedit «Retungssanitätter». E forsà chi's dà eir üna jada üna pussibilitä per tuornar professiunmaing a Müstair. Chi sa?»

David Truttmann/fmr

Alice Kühne rafüda sco trenadra naziunala

Downhill Davo bundant quatter ons ha Alice Kühne da Scuol surdat a Carina Cappellari il post da trenadra naziunala dals downhillers svizzers. D'utuon 2018 vaiva Alice Kühne surtut – in ün pensum da lavur da 20 pertschient – il post sco trenadra naziunala da downhill da Lars Peyer. In quella disciplina es ella statta respunsabla pella squadra naziunala dals homens e da las duonnas.

Al champiunadi mundial da la fin d'avuost a Les Gets in Frantscha es l'Engiadinaisa però statta per l'ultima jada in quista funcziun. In avegnir vuol Alice Kühne metter seis focus amo daplü sülla psicologia. In quista funcziun e lavur resta ella eir fidela a Swiss Cycling, e po uschea lavurar in avegnir fich stretta maing cun atletas ed atlets. Quai però na be cun atletas ed atlets da downhill, dimpersè tanter oter eir cun sportistas e

sportists da cross-country. D'urant ils bundant quatter ons sco trenadra naziunala ha Alice Kühne principalmaing pudü festagià gronds success cun Camille Balanche dal chantun Neuchâtel. Da l'on 2020 es Camille Balanche dvantada a Leogang in Austria champiunessa mundiala illa disciplina downhill. Alice Kühne as regorda: «Il mumaint cha Camille ha guadagnà il champiunadi mundial, quai es stat alch ch'eu nu vess mai spetä. Quel mumaint es perquai sgür stat in quists quatter ons il plü emozional per mai.»

Intant cha las duonnas han pudü festagià ün o l'oter success, sun ils homens be illa sumbriva da l'elita internaziunala dal downhill. Istess es Alice Kühne optimista: «I'l Grischun esa sgür divers giuvens chi han adüna daplü interess, perquai cha nus vain a Cuora ed a Lai buns parcs da



Alice Kühne da Scuol es statta d'urant ils onns 2018 fin 2022 trenadra da la squadra naziunala da downhill.

fotografia: Swiss Cycling

downhill per trenar.» In seis temp sco trenadra naziunala s'ha ella eir ingaschada per manar inavant il sport d'elita dal downhill güst i'l sector da juniors. Alice Kühne: «Eu n'ha improvà da dar üna nova structura eir als atlets plü giuvens. Quai es tuot lavur davo las culissas chi nu's vezza. Ma quai n'haja uossa pudü surdar a mia successura, uschè ch'ella po lavurar amo plü ferm culs giuvens.»

Alice Kühne ha surdat las mastrinas a Carina Cappellari, oriunda da Walenstadt i'l chantun San Galla. L'anteriura atleta es tanter oter dvantada dal 2017 fin 2019 trais jadas in seria champiunessa svizra da downhill. Il post da Carina Cappellari chi ha 30 ons as nomna nov trenadra naziunala MTB Gravity. Sper la disciplina downhill es Carina Cappellari eir respunsabla pellas disciplinas enduro e pumptrack.

rtr/fmr

La malatia invlidada – ed ün stüdi in Val Müstair

La leptospirosa es insè üna malatia da tropas, ma il Center da sandà Val Müstair vül – insembel cun l'Ospidal da l'Università Basilea – chattar oura quant frequainta cha quista malatia es illa populaziun da la Val Müstair. Daspö il 2014 haja nempe adüna darcheu dat cas da la leptospirosa illa Val.

«Eu sun eir meidi da tropas e davo ch'eu sun tuornà d'ün servezzan i'l Terz Muond dal 2014, vaiva ün paziaint qua i'l Center da sandà Val Müstair cun otas valuors d'inflamaziun ed ota feivra. La leptospirosa es insè üna malatia da tropas, ma eu til n'ha listess laschè controllar sün quistas bacterias. E prontamaing vaiva'l quai», quinta Theodor von Fellenberg, schefmeidi dal Center da sandà Val Müstair. El agiundscha ch'el haja in seguit diagnosticchè la malatia pro duos ulteriuras persunas illas duos eivnas successivas. Theodor von Fellenberg: «Daspö quels prüms trais cas eschan adüna darcheu cha nus controllain – ed illa Val Müstair vaina daspö là plü ü main ün cas per on.»

Il schefmeidi in Val Müstair vül uossa savair precis, co chi stà cun quista malatia chaschunada da bacterias, las leptospiras. Daspö avrigl da quist on vain fat ün stüdi cun la finamira da sclerir quant frequainta cha la malatia es illa populaziun da la Val Müstair – cumprais il cumün da Tuer dadour il cunfin. In l'ultim Mas-chalch, la gazzetina cumünala, es la populaziun eir gnüda infuormada e dumandada da partecipar al stüdi, chi'd es dal rest facultativ.

Sper la leptospirosa vegnan eir tscherchats anticorpuls da la tularemia (Hasenpest) e da Hepatitis E, ün'inflamaziun infectusa dal gnirom. Ana-



Daspö avrigl da quist on ha lö ün stüdi dal Center da sandà Val Müstair in collavuraziun cun l'Ospidel da l'Università Basilea. Trais anticorpuls stan i'l focus da la perscrutaziun. fotografias: David Truttmann

log a corona indichescha l'existenza d'anticorpuls specifics, scha qualchün ha gnü üna tscherta malatia.

Üna malatia invlidada

Causa blera lavur nu vaiva Theodor von Fellenberg temp per s'occupar da la chosa ed uschè ha üna meidia assistenta fat üna lavur da docter davart quista tematica. «La prüma part da quista lavur da docter d'eira da chattar

oura, ingio cha quista leptospirosa vegn insomma avant in Svizra, respectivamaing ingio ch'ella vain diagnosticada», disch Theodor von Fellenberg. La meidia assistenta vaiva lura chattà oura, cha quista malatia vain be diagnosticada là, ingio chi practicheschan eir meidis da tropas ed infecziologs. Quai, causa cha be quists meidis cugnuschon insomma la leptospirosa sco malatia da tropas. «In seguit n'haja dumandà ad ün pèr collegas i'l chantun Grischun davart la chosa e quels m'han dit, chi nu detta la leptospirosa pro nus. Lura suna i oura da quai chi's tratta oramai d'üna malatia invlidada», disch il meidi da tropas.

Inimis natürals

Davo terminà quista lavur da docter, ha Theodor von Fellenberg laschè tschüffer ün pèr mürs illa Val Müstair e tillas ha laschè examinar sün precis quistas bacterias. «Il resultat nu d'eira üna surpraisa, tuottas d'eiran infectadas cun leptospiras.»

Il meidi suppuona cha'ls prüms cas da leptospirosa illa Val Müstair pudesan esser in connex cun ün'ulteriura malatia: La morva o pesta da chans (Staupe). Quella giraiva dal 2012 in Val Müstair e tenor ün veterinari cuntschaint a Theodor von Fellenberg varà la morva pisserà cha la populaziun da tass e vuolps illa Val Müstair saja gnüda diminuida per var duos terz. La teoria da Theodor von Fellenberg es perquai la seguainta: Davo cha'ls inimis natürals

da las mürs d'eiran gnüts decimats fermamaing tras la morva, s'ha la populaziun da mürs pudü sviluppar enorm. Perquai haja lura eir dat ils prüms cas a partir dal 2014 – e pro la populaziun jaura in Val Müstair haja dat in media ün cas cumprovà l'on.

Il stüdi actual

«Eu vaiva l'on passà ün oter meidi assistent, chi'd es in seguit it a l'Ospidal universitar a Basilea sün l'infecziologia. Quel meidi assistent ha là ün professer chi vül eir ir davo a quista chosa», declera Theodor von Fellenberg. Perquai es il Center da sandà Val Müstair in tschercha d'uschè bleras persunas sco pussibel chi partecipeschan al stüdi actual. Theodor von Fellenberg suppuona cha blera gliued fa tras üna leptospirosa sainza gnir amalà. Perquai pudesan blers cas restar zoppats.

In ün seguond pass dal stüdi – pür in duos ons – vain darcheu tut sang a las probandas ed als probands. Uschè as dess sclerir, quantas persunas chi s'infeccheschan dürant duos ons cun leptospiras. Implü as vül eir gnir a savair, quaut lösch chi's po cumprovar ils anticorpuls da las leptospiras i'l sang.

Fond las perscrutaziuns dal sang, guardan ils meidis per duos ulteriurs tips dad anticorpuls, quels da la tularemia (Hasenpest) e quels da hepatitis E. Cas da tularemia saja eir adüna darcheu illa Val Müstair, tradescha il schefmeidi. Perquai as vül eir là guardar quant frequainta cha la malatia es illa

populaziun. La tularemia saja però eir üna malatia chi vain diagnosticada d'inrar. «Blers meidis nu pensan neir là simplamaing na landervia chi pudess esser la tularemia», disch Theodor von Fellenberg.

Plü mortal co la viroula da schingias

In ün prossim pass e davo il stüdi vül Theodor von Fellenberg lura eir ir davo a la dumonda, d'ingionder cha la leptospirosa deriva insomma. Perquai vül el tschüffer mürs, marmottas e squilats per guardar, chi chi sun tuot portaders da leptospiras. «Scha nus vains quai pro nus illa Val Müstair, lura es da concluder cha quistas bacterias saran dapertuot in Svizra. I nu dà ingüns motivs, perche ch'ellas gnissan be avant quai.»

Theodor von Fellenberg manzuna eir, chi dà üna vaccinaziun cunter leptospirosa, cha quella nu saja però zuond effectiva. Eir chans possan gnir ferm amalats da las bacterias – e dafatta murir. «La leptospirosa es però in mincha cas plü mortala co la viroula da schingias. E scha la leptospirosa es uschè frequainta sco ch'eu suppuon, lura es ella eir plü privlusa co la viroula da schingias», declera Theodor von Fellenberg.

Il stüdi muossarà quant frequainta cha la malatia da la leptospirosa es insomma. Ed ils resultats güdan forsà da render plü cuntschainta darcheu oters meidis quista malatia intant invlidada. Martin Camichel/fmr



Theodor von Fellenberg, schefmeidi i'l Center da sandà Val Müstair, vül chattar oura quant frequainta cha la leptospirosa es illa populaziun da la Val.

Co poja dar ün'infecziun cun leptospiras?

Leptospiras sun bacterias, chi vivan illas vaschias e'ls ranuogls da bes-chas ruslignantas. Quistas bacterias nu fan don a las bes-chas e vegnan secretadas sur l'urin. Üna vouta sortidas da las bes-chas, pon las leptospiras però surviver per püssas eivnas in contuorns ümids. Schi'd es però süt, lura mouran las bacterias magari svelt.

Scha umans vegnan in contact cun urin contaminà da bes-chas ruslignantas, basta üna pitschna ferida vi da la pel per s'infectar cun leptospiras. Quellas as derasan lura in tuot il corp.

In quel cas as discorra d'üna leptospirosa.

In üna prüma fasa as tschüffa symptoms sco pro üna normala gripa cun feivra, ma quels van però darcheu d'event. In ün seguond chatsch as poja però gnir ferm amalà e tuot ils organs pon esser pertocs da l'infecziun – quel seguond chatsch segua pacs dis davo ils prüms symptoms da gripa. Scha quai es il cas, lura as discorra da «Morbus Weil» o da la «Weilsche Krankheit».

La malatia po esser mortala, ma i vain suppuonü cha blera gliued nu tilla fa

tras greivamaing. Fin uossa s'esa i oura da quai chi's tratta d'üna malatia da las tropas. La leptospirosa as cugnuschon nempo da regions cun blers chomps da ris – sco ill'Asia – ingio chi vivan bleras pantiganas e mürs. Ma eir lavuraints da chanals as resguarda sco gruppa da ris-ch – causa il lö da lavur.

Cul stüdi actual vül Theodor von Fellenberg, schefmeidi al Center da sandà Val Müstair, muossar cha la malatia es derasada eir in Svizra. Scha quai til reuschischa, lura nu füssa plü da discorrer d'üna malatia da tropas. (fmr/cam)

Graubünden und der Zweite Weltkrieg

Die Podiumsveranstaltung der Kulturforschung Graubünden vergangenen Mittwoch im Waldhaus in Sils mit dem Thema «Graubünden während des Zweiten Weltkriegs» stiess auf überwältigendes Interesse. Die Flüchtlingspolitik Graubündens im Zweiten Weltkrieg bewegt.

Unter der Leitung von Cordula Seger beleuchteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch ein ehemaliger Grenzwächter verschiedene Aspekte dieses komplexen Themas.

Zweiter Weltkrieg und die Schweiz

Mit knappen, prägnanten Strichen skizzierte der Historiker Christian Ruch die weltpolitische Lage im Zweiten Weltkrieg und ihre Auswirkungen auf die Schweiz. Spätestens seit dem Hitler-Stalin-Pakt rechnete die Schweiz mit einem Krieg. Als dieser mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen am 1. September 1939 ausbrach, klammerte man sich hier an die Hoffnung, dass dieser schnell vorbei sein und mit einer Niederlage Deutschlands enden würde. Der sowjetische Angriff auf Finnland, noch mehr aber die Eroberung der neutralen Staaten Dänemark und Norwegen durch Hitler-Deutschland sandte Schockwellen durch die Schweiz, und die Kapitulation Frankreichs vor Nazi-Deutschland liess 1940 die Lage in der Schweiz als aussichtslos erscheinen. Dennoch kam die Rede des damaligen Bundespräsidenten Marcel Pilet-Golaz (1889–1958) denkbar schlecht an, die resigniert von einer Neuordnung Europas unter deutscher Herrschaft ausging und darauf mit einer «Anpassungsstrategie» reagieren wollte. Der Idee des «Reduits», bei der das Mittelland dem Feind überlassen und die Verteidigung von der Alpenfestung aus erfolgt wäre, stand die Bevölkerung verständlicherweise kritisch gegenüber. Zum Mythos verklärt wurde das «Reduit» erst nach dem Krieg.

Silberstreifen am Horizont

Grossbritannien hielt dem deutschen Angriff stand, und der Einmarsch der Wehrmacht 1941 in die Sowjetunion verlagerte das Kriegsgeschehen von der

Schweiz weg, was dem Land etwas Luft verschaffte. Stalingrad brachte Anfang 1943 die Wende und mehr noch als der D-Day war die Landung der Alliierten auf Sizilien für die Schweiz von Bedeutung. Alliierte Bomber überflogen nun von Süden her das Land, um Deutschland in Schutt und Asche zu legen. Manche von ihnen stürzten allerdings in den Alpen ab oder liessen dort ihre tödliche Ladung fallen. Bis auf ein Restgebiet im Norden, das in der Hand der Faschisten verblieb, wurde Italien ab 1943 von den Alliierten befreit.

Abgründe

Das Auf und Ab im Kriegsgeschehen schlug sich in der Flüchtlingspolitik der Schweiz und des Kantons Graubün-

den nieder. Nach dem Anschluss Österreichs 1938 ans Dritte Reich suchten jüdische Flüchtlinge in der Schweiz Schutz. Damals sieht sich die Regierung noch in der humanitären Tradition und gewährt ihnen Einlass. In den folgenden Jahren versinkt die Welt rund um die Schweiz nach und nach unter dem Stechschritt deutscher Stiefel, und die Möglichkeiten für Flüchtlinge, weiter in ein anderes Land zu fliehen, schwinden. 1942 setzt der Sündenfall ein, als Heinrich Rothmund (1888–1961), Chef der eidgenössischen Fremdenpolizei, bestimmt, dass Jüdinnen und Juden keine politischen Flüchtlinge seien und an der Grenze zurückzuweisen sind. Der damalige Bundesrat Eduard von Steiger (1881–1962)

sekundiert seinem Untergebenen mit dem Bild des «vollen Boots». Die Bevölkerung ist ob dieser Unmenschlichkeit empört, worauf der Bundesrat mit «kosmetischen Erleichterungen» reagiert, wie der Historiker Ruch die Korrekturen nennt. Erst als sich 1944 die Niederlage der Deutschen abzeichnet, werden Menschen jüdischen Glaubens von der Schweiz nicht mehr in den sicheren Tod geschickt, sondern als politische Flüchtlinge anerkannt.

Ein kleines Stückchen Glück

Die Flüchtlingslager befanden sich in der Regel in einiger Entfernung zur Grenze: Nicht so in Vicosoprano, wo das Hotel Helvetia als Unterkunft für Verfolgte diente, die von Italien her ins

Bergell kamen. Der Kulturwissenschaftlerin Mirella Carbone ist es gelungen, zwölf Personen zu finden, die als Kinder diese Flüchtlinge in Vicosoprano erlebt haben. Einer der Flüchtlinge schrieb der damals neunjährigen Sonia Maurizio in ihr Poesiealbum etwas unter ein Aquarellbild. Das Mädchen verstand dies damals nicht. Ein Leben lang beschäftigte sie seither aber die Frage, wer dieser Mann war, bis es im Zuge der Recherche gelang, den Nachlass des Mannes in New York zu finden, ein Lichtblick in einem Meer von Dunkel.

Ester Mottini

Weitere Informationen unter:
www.kulturforschung.ch



«Nichts schmerzt im Unglück mehr, als die Erinnerung an vergangene glückliche Tage». Diese Zeile findet sich im Poesiealbum einer Bergellerin, die ein Flüchtling aus dem Hotel Helvetia in Vicosoprano dem jungen Mädchen zur Zeit des Zweiten Weltkrieges unter ein Aquarellbild in ihr Poesiealbum geschrieben hatte. Foto: z. Vfg

Neue Lösch- und Rettungsfahrzeuge für den Vereinatunnel

Die Rhätische Bahn (RhB) hat in Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) je zwei neue Lösch- und Rettungsfahrzeuge (LöReF) für die Intervention im Vereinatunnel beschafft.

Im Gegensatz zu den Zweiwegfahrzeugen, die sowohl als Strassen- als auch als Schienenfahrzeuge benutzt werden können, handelt es sich bei den neuen LöReF um reine Schienenfahrzeuge, die durch die beiden Feuerwehren von Klosters-Serneus und Zernez bedient werden, wie es in einer Medienmitteilung der RhB heisst. Die neuen Fahrzeuge wurden am Freitag, 2. September beim Nordportal Vereina in Klosters Selfranga eingeweiht und den Feuerwehren übergeben. Beide Fahrzeugtypen basieren auf dem gleichen Grundaufbau, bestehend aus einem Tiefbettwagen mit beidseitig identischem Führerstand, einem Power Pac, einem Antriebsdrehgestell und einem Laufdrehgestell. Herzstück des Lösch-

fahrzeugs ist der 25000 Liter fassende, temperaturüberwachte Löschwassertank. Der Mannschaftsraum bietet Sitzgelegenheiten für 12 AdF (Angehörige der Feuerwehr) mit Atemschutzrüstung. Vier weitere AdF können in den Führerständen zum Einsatzort gelangen. Sämtliche für Lösch- und Bergungsarbeiten notwendigen Hilfsmittel finden in den Materialschränken Platz.

Neues Rettungsfahrzeug

Das Rettungsfahrzeug ist hauptsächlich für die Versorgung von verletzten Personen sowie deren sicheren Transport aus der Gefahrenzone konzipiert. Ausserdem befindet sich Material zur Bergung und Erstversorgung von Verletzten in einem begehbaren Materialraum. Das Rettungsfahrzeug kann bis zu 100 Personen aus der Gefahrenzone in Sicherheit bringen. Treibstoff und Sauerstoff reichen für zwei Shuttlefahrten. Das heisst, pro Rettungsfahrzeug und Seite können bis zu 200 Personen aus der Gefahrenzone evakuiert werden. Die dazu benötigten Atemluftflaschen sind im Fahrzeug zwischen Rettungsraum und Führerstand 2 un-

tergebracht. Über die Plattform mit Einstiegstritt ist ein reibungsloser und koordinierter Zugang zum Rettungs-

raum möglich. Das Einsatzkonzept sieht vor, dass auf beiden Seiten des Tunnels, in Selfranga im Norden und

Sagliains im Süden, je ein Lösch- und ein Rettungsfahrzeug stationiert ist. Bei einem Ereignis werden die Feuerwehrestützpunkte Klosters-Serneus und Zernez alarmiert, welche sich unverzüglich zu den Portalbahnhöfen begeben. Die neuen Fahrzeuge sind nach Ankunft der AdF innerhalb von fünf Minuten einsatzbereit. Alle Fahrzeuge rücken von beiden Tunnelseiten ungekuppelt aus, wobei das Löschfahrzeug mit den AdF immer vorausfährt. Während das Löschfahrzeug und die Einsatzkräfte mit der Ereignisbewältigung und Erstversorgung von Verletzten beschäftigt sind, kann das Rettungsfahrzeug unabhängig Personen aus dem Tunnel evakuieren.

Einfach intuitive Bedienung

Der grösste Unterschied und Vorteil gegenüber den bisherigen Lösch- und Rettungsfahrzeugen entsteht durch die Tatsache, dass kein thermisches Fahrzeug der RhB mehr notwendig ist. Der Einsatz durch die AdF, welche dazu eine spezielle Ausbildung absolviert haben, kann so – wie bereits bei den Zweiwegfahrzeugen – auf dem restlichen Streckennetz erfolgen. (pd)



Nach einem neuen Konzept werden Löschungen und Rettungen aus Zügen im Vereinatunnel nur noch von Profis ausgeführt. Foto: Andy Mettler

Ein Hotel wird zum Haus der Kunst

Acht Kunstschaffende aus der Schweiz vereint das Pontresiner Hotel Saratz in seiner aktuellen Ausstellung. Die Schau ist öffentlich und sehr sehenswert.

MARIE-CLAIRE JUR

Wer diesen Sommer durch den Park des Hotels Saratz schlendert, kann die vielen Plastiken nicht übersehen, die den Weg zum Schwimmbad oder zu anderen Ausseneinrichtungen des Vier-Sterne-Hauses säumen. Meistens handelt es sich um Holzskulpturen, aber es sind auch Plastiken aus Holz, Stein und Metall dabei. Doch damit nicht genug. Auch im Innern des Hotels, in den Gängen und Gesellschaftsräumen sowie auf der Terrasse und beim Hoteleingang sind Kunstwerke ausgestellt.

Peter Vann: Mal nicht nur Berge

Neben skulpturalen Werken sind etliche Fotos zu sehen. Sie entstammen der Hand von Peter Vann, dem einzigen einheimischen Kunstschaffenden, der an der aktuellen Saratz-Ausstellung «Kunst im Park und im Raum» vertreten ist. Der in S-chanf lebende Fotograf ist vielen Engadinerinnen und Engadinerinnen bekannt. Doch die meisten assoziieren mit seinem Namen spektakuläre, grossformatige Gletscher- und Bergansichten, auf denen der Mensch fast nur mit der Lupe ausgemacht werden kann. Doch Peter Vann ist nicht nur auf Schnee und Eis unterwegs, sondern ihn faszinieren andere Sujets. Wer die Lobby des Hotels betritt, wird sich dessen gewahr. Dort leuchten Pflanzenmotive von den Wänden. Gräser/Herbs, die Vann in der Natur aufgenommen hat, also noch im Saft auf der Wiese stehend oder als getrocknete Teile von Herbarien. Ob noch im Saft oder in getrocknetem Zustand: Die filigranen Sujets entfalten im Kontrast zum farbigen

Hintergrund (bordeauxrot, knalliges Gelb oder leuchtendes Grün) eine unheimlich starke, fast schon soghafte Wirkung auf die Betrachtenden. Doch Vann zeigt noch weitere Werke aus seinem umfangreichen Fotoarchiv: Porträts von Schafen, Hühnern, Eseln, Ziegen und Kaninchen. Die Brustbilder in Schwarzweiss zeigen keine namenlosen Tiere aus einer Massenzucht, sondern jene, die auf einem Bauernhof aufwachsen und einen Vornamen erhalten haben. Auch Engadiner Berglandschaften von Peter Vann entdeckt man in Treppengängen. Es sind frühere Werke aus der 2010er Zeit, ebenfalls in Schwarzweiss, in denen der Kontrast zwischen Hell und Dunkel, zwischen Schatten

und von Sonne beschienenen Schnee- und Gletscherpartien überwiegt.

Viele Plastiken

Wenn auch Peter Vann den Hauptteil dieser Gruppenausstellung bestreitet, so sind noch sieben weitere Kunstschaffende bei «Kunst im Park und im Raum 2022» vertreten. Im Hotelpark lenken vor allem die Holzskulpturen von Lu Decurtins den Blick auf sich. Mit der (Motor)Säge hat er aus verschiedenen Stämmen unterschiedlicher Baumarten witzige Gruppenplastiken geschaffen und danach bemalt. Decurtins, gebürtiger Brasilianer, erweist sich dabei als Meister der bewegten Szenen: Ein Paar, das Tango

tanzt. Jugendliche in der Halfpipe, Capoeira-Kämpfer oder Helveten, die sich im Schwingen messen. Auch André Becchios und Marcel Bernets Werkstoff ist Holz. Doch ihre Figuren stehen einzeln und ruhig da wie Bernets «Fussgänger», der oberhalb des kleinen Biotops im Hotelpark steht, das einen Mini-Teich aufweist. Der voll bekleidete Mann trägt dort, wo sonst Nichtschwimmer einen Schwimmring tragen würden, ein schwarzes Bötchen um die Hüften: Das ist mehr als nur eine leichtfüssige Anspielung auf das Flüchtlingsdrama im Mittelmeer ...

Fast schon klassisch mutet Nathan Moravacs männlicher Torso in Bardiglio-Marmor an, und auch sein in persi-

schem Travertin geschaffener Frauertorso scheint einer fernen Zeit zu entstammen. Nathan Moravac hingegen arbeitet mit Sandstein und schafft eine geheimnisvolle Schatulle. Von Gabriel Mazenauer sind Arbeiten in Dolomitmarmor und in französischem Kalkstein zu entdecken, und wer das Hotel Saratz über den Haupteingang betritt, kann weder eine von Simeun Moravacs aus Metall geschaffene Aphrodite übersehen, noch Susan Kopps «Hund», der in Bronze patiniert, Gäste zu begrüßen scheint.

www.saratz.ch / Die Ausstellung kann während den Öffnungszeiten des Hotels frei besucht werden und dauert bis Ende Oktober 2022.



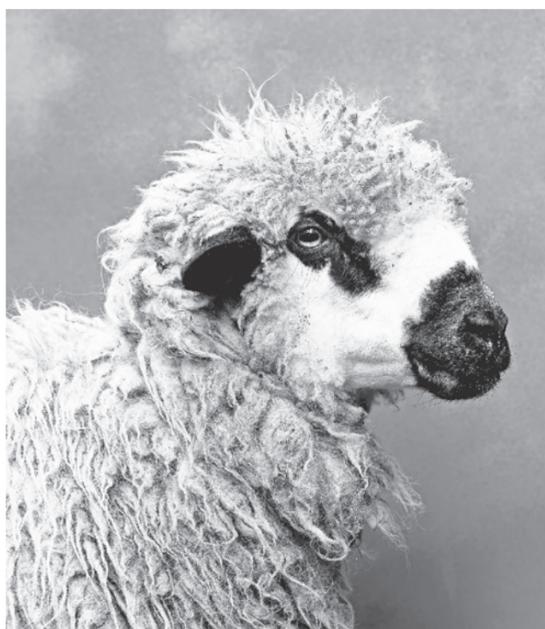
Gleich im Foyer zu entdecken: «Backenzähne» von André Becchio (links) und das Foto «Cirsium arvense» von Peter Vann.



Fotos: Marie-Claire Jur, Peter Vann



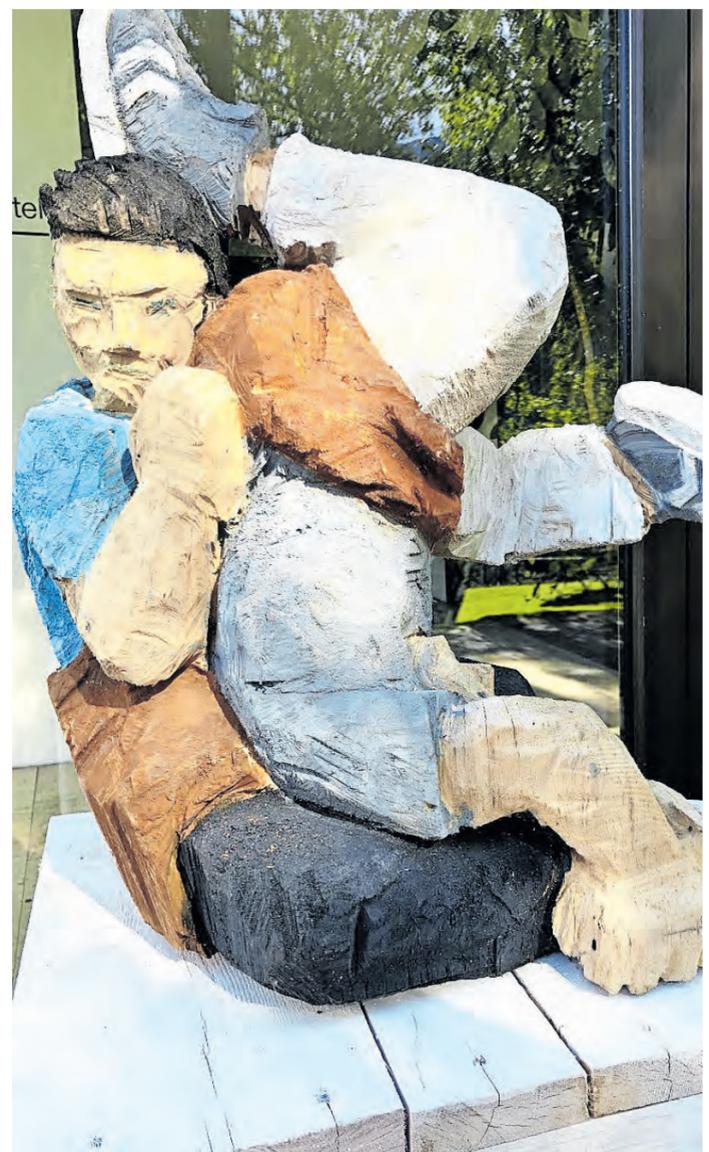
«Weiblicher Torso», Nathan Moravac



«Anna zwei», Peter Vann



«Fussgänger», Marcel Bernet



«Am Boden», Lu Decurtins

Fotos: Marie-Claire Jur, Peter Vann (Anna)

Einzigartige Boliden auf der Flughafenpiste in Samedan



Der Berühmteste: der «Blitzenbenz», Baujahr 1903, im Besitz des Präsidenten des Automobil-Museums in Sinsheim (D). Diese Maschine schaffte 1909 mit einer Geschwindigkeit von 228 Stundenkilometern einen neuen Weltrekord, der zehn Jahre lang hielt.

Fotos: fotoswiss.com, Giancarlo Cattaneo



Der Nackteste: weniger geht nicht. Dieser Delahaye (1924) 107-Racer war ein beliebtes Fotosujet, da man den laufenden Motor gut beobachten konnte.

Die zweite Ausgabe der internationalen St. Moritzer Automobilwoche startete am Samstag am frühen Morgen trotz regnerischem Wetter beim Airport Samedan. Angesagt war ein Geschwindigkeitsrennen mit Fahrzeugen aller Art auf der Start- und Landepiste.

«Wir unterstützen solche Veranstaltungen, wo wir können, zum Wohlergehen des Tourismus im Engadin. So konnten wir jeweils ein Zeitfenster von drei Stunden am Morgen und eines am Nachmittag für die Austragung dieser Rennen blockieren», erklärte Christian Gorfer von der Airport AG, und fuhr weiter, dass dies öffentlich publiziert wurde und es wegen regnerischem Wetter keine Verschiebungen geben könne. Das Organisationskomitee des Events liess sich vom Morgenregen nicht abhalten und liess die Piloten selbst entscheiden, ob sie eine Fahrt riskieren wollten oder nicht. Unter Berücksichtigung des «Aquaplaningeffekts» drückten viele Fahrer im ersten Lauf nicht voll auf das Gaspedal. Der Regen

liess dann auch merklich nach, und am späteren Morgen gaben sich auch die restlichen Fahrer einen Ruck und standen dann in der Kolonne am Start.

«Eine reine Augenweide», sagte eine deutsche Zuschauerin, «viel exklusiver als letztes Jahr». Aufgefallen sind wegen der Grösse und den runden Formen der schwedische Streamliner C-16, die sechs sehr grossen amerikanischen Feuerwehrautos, Baujahr 1913, ein zwei Millionen teurer De Tomaso P72 Prototipo sowie diverse Oldtimer aus den frühen Automobiljahren.

Vor einer relativ grossen Zuschauermenge in einer abgesperrten Zone am Flugfeld heulten dann auch die Motoren auf beim Start und bei den Gangschaltungen und liessen so die guten alten Zeiten aufleben, im Gegensatz zu den anwesenden Elektromobilen, die fast lautlos, aber sehr schnell starteten. Feuerwehr und Sanitäter waren einsatzbereit, mussten aber zum Glück nie aufgerufen werden.

Nach der zweistündigen Mittagspause mit Live-Countrymusik im MotoEngadina-Zelt ging es bei trockenen Bedingungen mit den Läufen 3 und 4 weiter. Jeder konnte es sehen: strahlende Gesichter bei den Piloten und ihren Teams nach dem Rennen an ihren Standplätzen. Giancarlo Cattaneo



Der Längste: aus Schweden hat Glenn Billqvist einen Nachbau des Mercedes W154 Rekordwagen mit zwei Buick-Motoren aus dem Jahre 1938 mit einem Lastwagen ins Engadin gebracht.

Der Rundeste: diese utopische Maschine ist ein Nachbau des einzigartigen Porsche, der nur für das Rennen Berlin-Rom im Jahre 1938 gebaut wurde.



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:

werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

«Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden
kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.»

Victor Hugo

Dorothea Baumann PD Dr. phil.

4. April 1946 – 29. August 2022

Unsere Schwester, Schwägerin und Grosstante ist am 29. August 2022 nach kurzer Krankheit überraschend verstorben. Sie hinterlässt eine grosse Lücke. Zusammen mit ihren vielen Freunden und Kollegen auf der ganzen Welt werden wir sie sehr vermissen.

Traueradresse

Heinrich und Esther Baumann
Chemin du Mont-Blanc 10
1270 Trélex

In stiller Trauer

Heinrich und Esther Baumann
Corina und Stéphane Baumann Doebeli
mit Adrien und Olivia
Philipp und Virginie Baumann Decurnex
mit Izia

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.
Ein Gedenkkonzert wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Veranstaltungen

Gian Clalüna Gast von Mirella Carbone

St. Moritz Morgen Mittwoch, den 7. September um 20.00 Uhr geht es in der Lobby des Hotel Reine Victoria weiter mit der Veranstaltungsreihe «Das Engadin leben – Menschen erzählen ihre persönliche Geschichte». Gian Clalüna erzählt im Gespräch mit Mirella Carbone aus seinem Leben.

Clalüna lebt seit seiner Geburt in Sils Maria. Obwohl es ihn in jungen Jahren oft in die weite Welt gezogen hat, kehrte er immer wieder ins Engadin zurück. Zusammen mit seiner Frau betreibt er seit der Heirat den elterlichen Hof als Landwirt und Fuhrhalter. Daneben hat das Pflügen einen wichtigen Platz in seinem Leben eingenommen, und als Kutscher im Fextal kommt Gian mit Persönlichkeiten aus der ganzen Welt in Kontakt. Einige dieser Kontakte, zum Beispiel jener mit dem Dirigenten Claudio Abbado, haben sich mit der Zeit in tiefe Freundschaften verwandelt. Die Reihe «Das Engadin leben» wird vom Institut für Kulturforschung Graubünden und Laudinella gemeinsam veranstaltet. (Einges.)

Piz Amalia Festival

S-charl Vom 14. bis 18. September findet zum siebten Mal das Piz Amalia Music Festival statt. Das Festival zelebriert die langjährige Freundschaft zwischen den Niederlanden und der Schweiz, insbesondere im Unterengadin. Die Nachwuchstalente touren von der Kirche S-charl am Freitag zur Musikschule in Scuol und ins Zentrum für Gegenwartskunst Nairs, wo die Unterengadiner Tournee ihren Abschluss mit einem Matinee-Konzert findet. Dabei kommt auch die Besteigung des Piz Amalia nicht zu kurz, die geführte Bergtour ist in diesem Jahr am 16. September. (Einges.)

Slow up and fast down

Es war ein Fest für alle nicht Motorisierten am Sonntag auf dem Albulapass. Die Passstrasse wurde bereits zum 16. Mal beim einzigen Gebirgs-Slow-Up der Schweiz für den gesamten motorisierten Verkehr gesperrt, und war nur für Radfahrer, Wanderer, Skater und Rollski-Fahrer offen. Wobei... es waren eine ganze Menge mit Motor zwischen La Punt und Filisur unterwegs. Aber bei denen war nur das leise Summen ihrer Elektromotoren an ihren Fahrrädern zu vernehmen. Gemäss Veranstalter wurde

die auto- und töfffreie Passstrasse rege genutzt. Deutlich über 5000 Leute sind zu Fuss, mit dem Bike oder mit Rollski zur Passhöhe auf 2315 Meter gefahren oder gewandert. Nebst unterschiedlichsten Arten von Fahrrädern waren alle Generationen anzutreffen. Auch viele Familien wagten sich wieder bis zum Albulapass, sei es mit Kinderanhängern, Schattenvelo oder ganz stolzen Sprösslingen, die bereits ganz selbstständig auf den Pass radelten. (pd, dz) Fotos: Reto Stifel, Daniel Zaugg

Anzeige

Ich wähle
Regula Degiacomi
und Michael Pfäffli, weil:
Wir erprobte, dossiersichere
Vorstandsmitglieder
brauchen.
Martina Gorfer,
Gemeinderätin FDP, St. Moritz

WETTERLAGE

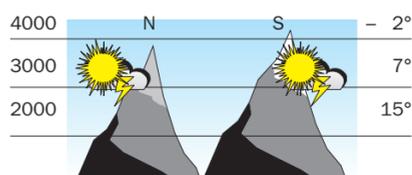
Es ist schwacher Hochdruckeinfluss vorherrschend und mit einer Südwestströmung werden recht warme Luftmassen herangeführt. Ein Tief namens Peggy mit Zentrum bei Irland steuert vorerst nur schwache Störungen über uns hinweg.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sonne und Wolken – nicht ganz stabil! Wir starten recht freundlich und teils sogar wolkenlos in den Tag. Bei viel Sonnenschein geht es am Vormittag mit den Temperaturen rasch deutlich nach oben, und es kommen durchaus Sommergefühle auf. Selbst im Raum St. Moritz wird es – nach einem frischen Morgen – tagsüber recht warm. Die Tageshöchstwerte liegen nahe 20 Grad. Bis zum Nachmittag werden die Quellwolken zahlreicher und teils dichter, dazu sind in Südbünden auch einzelne lokale Schauer und Gewitter möglich. Wo genau, ist unklar.

BERGWETER

Mit der Sonneneinstrahlung wird die Luftmasse tagsüber labiler, sodass sich vor allem nachmittags grössere und bedrohlichere Quellwolken ausbilden. Diese können in der Folge auch lokale Schauer bringen, teilweise sogar durchsetzt von Blitz und Donner.



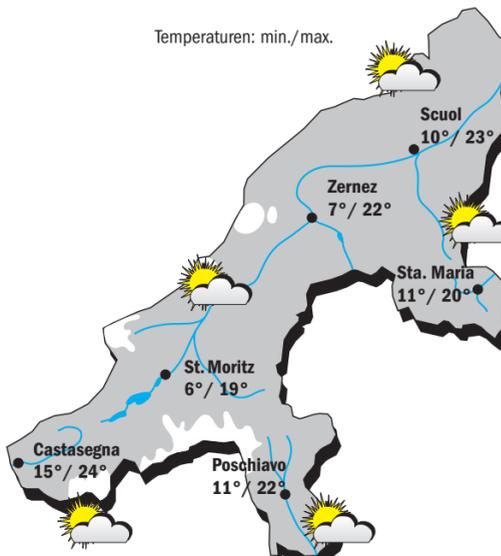
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	8°	Sta. Maria (1390 m)	12°
Corvatsch (3315 m)	2°	Buffalora (1970 m)	6°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	13°
Scuol (1286 m)	10°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	13°
Motta Naluns (2142 m)	7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 11 / 22	°C 10 / 17	°C 7 / 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 8 / 18	°C 8 / 15	°C 4 / 15

Anzeige

MUSIC@CELERINA.CH
Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

07. September 2022
KURT ACKERMANN
Bar Finale

Stil: Pop
Uhrzeit: ab 18:30 Uhr
Tel.: +41 81 833 69 68
Freier Eintritt

MUSIC@CELERINA SPECIALS 2022
Mittwoch, 26. Oktober 2022
RAY FEIN, CHRIS CONZ & FRIENDS
ab 18.00 Uhr, Cresta Palace Hotel

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.